

Arien-Texte diesmal in Erzählform

ZAUBERFLÖTE In Gustavsburg bringen „Die Euphoniker“ die Oper in ungewohnter Bearbeitung zu Gehör

GUSTAVSBURG (uli). „Zu Hilfe, zu Hilfe, sonst bin ich verloren“. Die Schreie des von einer Schlange verfolgten Prinzen Tamino sind weltbekannt. Sie sind der Beginn der märchenhaften, Opern-erzählung „Die Zauberflöte“, die Wolfgang Amadeus Mozart zum Evergreen der klassischen Musikkultur gemacht hat. Am Sonntag war die „Zauberflöte“ in der evangelischen Kirche in einer interessanten Bearbeitung des Ensembles „Die Euphoniker“ zu hören.

Den Text von Emanuel Schikaneder gab es nicht in Arien verpackt, sondern er wurde von Sprecherin Otti Grill in Erzähl-

form präsentiert. Das Bläserensemble, ergänzt durch Schlagwerk, übernahm es, die Melodien aus der weltweit meistgespielten Oper zu interpretieren. Im Wechsel der ausdrucksstarken Sprechweise und der Klangfarben eines von Blechbläsern dominierten Ensembles entstanden ungewohnte Höreindrücke.

Das tat dem Erzählcharakter des nicht unkomplizierten Operninhalt sehr gut. Schon zu Beginn festigten die „Euphoniker“ ihr Bemühen, die figuren- und facettenreiche Handlung in leicht verständlicher Form zu präsentieren. Schlagwerkerin und Flötistin Julia Striegel hatte

das „Zauberflöte“-Personal in Bildern festgehalten. Beim Auftritt durch den Mittelgang wurden die Zeichnungen von den Musikern dem Publikum in der gut gefüllten Kirche gezeigt. So war ein erster Blickkontakt mit den Protagonisten wie der Königin der Nacht, dem Vogelfänger Papageno dem weisen Sarastro oder der schönen Prinzessin Pamina möglich.

Musikwissenschaftler Christoph Jäger, im neunköpfigen Instrumentalchor am Horn zu hören, hatte die Oper für das Bläserensemble arrangiert. Dabei vollbrachte er das Kunststück, die Charakteristik der Ge-

sangsstimmen durch Posaunen, Tuba, Trompeten, Hörner, Flöten und Schlagwerk lebendig werden zu lassen. Auch mit Blechbläsern, die sonst eher durch Klangvolumen überzeugen, gelang es, die luftige Transparenz der Mozartschen Komposition zu zaubern.

Ihre Stärken hatte die Transkription in den basslastigen Bereichen, aber auch bis hinauf zu den Sopran-Koloraturen der „Königin der Nacht“, half eine Piccolo-Trompete, die höchsten Tone klingen zu lassen. Eine wichtige Funktion kam Flötistin Julia Striegel zu, die dem flatterhaften Papageno mit der Piccolo-Flöte Farben gab und den Klang der Zauberflöte mit der Klarinette interpretierte.

Im Zentrum aber die Sprecherin Otti Grill, die mit blitzsauberer Artikulation und suggestiver Sprechweise die Erzählfäden souverän zu spinnen wusste. Der Wechsel zwischen Sprechen und Musizieren war intelligent arrangiert und sorgte für Verschlankung der in barocken Verästelungen daherkommenden Geschichte. Es entstand ein Dialog zwischen menschlicher Stimme und Instrumentalklang, der selbst wohlklingende Musik war.

Viel Applaus für diese ungewöhnliche „Zauberflöte“. Das Ensemble verlangte kein Eintrittsgeld, es gab sich mit Spenden zufrieden.



Die Euphoniker mit Sprecherin Otti Grill präsentierten in der evangelischen Kirche die konzertante Version der Zauberflöte. Foto: Ulrich von Mengden